Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 96 (2002)
Heft: 2

Nachwort: Worte
Autor: Soros, George

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

er auf diese Weise die Anderen zerstört. Diese kreislaufförmige Beziehung von Mord und Selbstmord bekommt durch die zunehmende Globalisierung der Welt nur einen noch dringenderen Ausdruck.

Dies führt uns zum himmlischen Kern des Irdischen zurück. Es ist das *Leben,* das den Nutzenkalkül herausfordert, um ihn unterzuordnen. Das *Gemeinwohl* ist das *Wohl aller* und deshalb das *Wohl eines jeden.* Es ist aber nicht erfassbar über den Nutzenkalkül des einzelnen Individuums, zu dem es ständig in Konflikt tritt. Ebensowenig ist es erfassbar als Gemeinnutz, der ein Nutzenkalkül von Gruppen oder Staaten ist. Auch das, was man Realpolitik nennt, ist nur der Nutzenkalkül vom Standpunkt des Staates aus. Im Extrem ist nicht einmal der Gemeinnutz der gesamten Menschheit das Gemeinwohl. Auch dieser Gemeinnutz bleibt ein Nutzenkalkül, der in Konflikt treten kann zum Gemeinwohl.

Auf diese Weise folgt aus dem Postulat der praktischen Vernunft ein Zugang zur *Ethik.* Es handelt sich aber nicht um eine Ethik von Normen, die absolut gesetzt werden könnten, sondern um das Generationsprinzip der möglichen Ethiken, insofern sie notwendige Ethik sind. In jedem historischen Moment muss aufs Neue entdeckt werden, welche Normen der *Situation* entsprechen. Aber es handelt sich dabei nie um Normen, die absolut und einfach als solche zu erfüllen sind, sondern um Normen als Vermittlung zwischen dem Subjekt und einer Wirklichkeit, in der Mord Selbstmord ist.

Es geht dabei um das Prinzip nicht nur der Generation von Ethiken, sondern der *Generation von Religionen,* den Atheismus eingeschlossen. Aus diesem Grund ist das Reich Gottes nicht eine gerechte Gesellschaft und seine Antizipierung, sondern es ist eine transzendente Wirklichkeit, die aus dem Inneren unserer empirischen Wirklichkeit zu einer gerechten Gesellschaft aufruft. Dieses Rufen zu hören ist Bedingung der Möglichkeit der empirischen Wirklichkeit selbst.

Das Ergebnis ist, dass wer nicht den Himmel auf Erden will, die Hölle auf Erden schafft. •

Märkte funktionieren so emotionslos wie eine Maschine, sie entmenschlichen in gewisser Weise die Menschen. Der Markt sieht sie nur als Arbeitskräfte, als Ware, genauso wie die Natur dann nur ein Rohstoff ist.

George Soros, TAM, 4.8.01

[1] Johannes Chrysostomus, Homilien über den ersten Brief an Timotheus, übersetzt von J. Wimmer. Bibliothek der Kirchenväter, Sechster Band, Kempten/München 1880, S. 209.

[2] Karl Popper, Das Elend des Historizismus, Tübingen 1974, Vorwort.

[3] Max Weber, Der Sinn der Wertfreiheit der Sozialwissenschaften, in: Max Weber, Soziologie. Weltgeschichtliche Analysen. Politik, hg. von Johannes Winckelmann, Stuttgart 1956, S. 279.

[4] Gerd Habermann (Arbeitsgemeinschaft selbständiger Unternehmer ASU und Lehrbeauftragter an der Universität Bonn), Teilen oder produzieren? Bemerkungen zum Ethos des Unternehmers, in: NZZ, 12./13. September 1993, S. 13.

[5] Gerhard Schwarz, Katholische Kirche (und ihr Verhältnis zur Marktwirtschaft), in: Marktwirtschaft Teufelswerk? Die Weltreligionen und die Wirtschaft, Informedia-Stiftung, Köln 1992, S. 83.

[6] Wolfram Weiner, Das Teilen und die Moral der Märkte, FAZ, 24.12.93.

[7] Dietrich Bonhoeffer, Bonhoeffer- Auswahl, Bd.4, Gütersloh 1982, S. 81.

[8] Nach Jean-Pierre Dupuy, Ordres et Désordres. Enquête sur un nouveau paradigme, Paris 1990, p. 167.

[9] Ingrid Riedel, Hildegard von Bingen. Prophetin der kosmischen Weisheit, Stuttgart 1994, S. 125ff.

[10] Dorothee Sölle, O Grün des Fingers Gottes. Die Meditationen der Hildegard von Bingen, Wuppertal 1989, S. 12.

[11] Carlos G. Vallés, Ligero de equipaje. Tony de Mello. Un profeta para nuestro tiempo, Santander 1987, p. 58.

[12] Einleitung zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, 1844.